

JOSEPH SCHLETT AN MAX KELLER IN ALTÖTTING
MÜNCHEN, 25. APRIL 1826

München den 25^{ten} April 1826.

Wohlgeborner,
hochzuverehrender Herr Keller!

5

Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 12ten dieses antworte ich durch Umstände gedrängt, etwas spät.

Der schnelle Hintritt des Herrn von *Nyssen* war in der hiesigen Zeitung und in der Flora angezeigt.

10 Wir bedauerten ihn, besonders die nun zweimal zur Wittwe gewordene Frau.

Herr *Schack*, der sich empfiehlt, zeigte sich gar nicht geneigt, noch etwas über den seeligen Mozart, was den Künstler betrifft, zu sagen oder zu schreiben.

Was er in dieser Hinsicht wußte, habe er längst alles gesagt, und erst kürzlich bei Gelegenheit des Weberschen Angriffs in Betref des *Requiem*s in der *Cäcilia* hiesigen *Journalisten* Nachrichten mitgetheilt, die ich weiß nicht in welchem Blatte abgedruckt worden.

Die Briefe aus Salzburg, welche bei Hrn. *Schack* und mir liegen, werde ich zusammen machen, und wie Sie es wünschen, durch den Bothen überschicken.

20 Sie stehen nicht dafür, sagen Sie, ob ich in der Folge ganz ungeplagt von Ihnen loskommen werde. Plagen Sie mich nur, es müßte sonderbar zugehen, wenn ich eine von Ihnen über mich verhängte Plage fühlen sollte.

Wie sehr wünschte ich, diesen Sommer Oettingen sehen zu können.

Mich Ihrer Frau empfehend bin ich mit aller Achtung

Euer Wohlgeboren

25

ergebenster Diener
J *Schlett*, Prof.

[Adresse, Seite 4:]

Sr. Wohlgeboren

30 Dem Herrn Stifts=Organisten

Keller

in

Altoettingen

frei